

Morgenandacht am 27. 8. 25 Jes. 37, 16

Einen gesegneten Tag mit Jesaja 37 Vers 16 wünsche ich. Da betet einer: Herr der Heerscharen, Gott Israels, der du zwischen den Cherubim thronst, du allein bist es, der der Gott ist von allen Königreichen der Erde. Du hast den Himmel und die Erde gemacht.

Lied: Wunderbarer König

Dieser Vers stammt aus einer spannenden Geschichte, die Welt war damals nicht besser als heute, voller Streit und Machtansprüche, voller Verlierer und Sieger, einfach chaotisch. Aber immer wieder schafft Gott, der Allmächtige, Ordnung. Hiskia, der König von Juda war im Jahr 701 vor Christus in einer schwierigen Situation. Da gab es einen großen Feind, die Assyrer mit ihrem Anführer Sanherib, der hatte schon eine ganze Reihe Völker erobert, auch das Nordreich von Israel, und nun wollten sie auch noch das Südreich Juda mit Jerusalem einnehmen. Sie hatten bereits eine Belagerung angefangen. Und dabei spotteten sie über den Gott Israels und schmähten ihn. Hiskia war außer sich und hat erst sein Volk aufgefordert, zu Gott zu schreien und Buße zu tun. Er wusste, dass er, der Schöpfer, mächtiger ist alle seine Geschöpfe, auch mächtiger als dieses gewaltige Assyrerheer. Der Prophet Jesaja bestärkte ihn: So spricht der HERR: „Fürchte dich nicht vor den Worten, die du gehört hast, mit denen mich die Knechte des Königs von Assyrien gelästert haben! Siehe, ich gebe in ihn einen Geist, dass er ein Gerücht hört und in sein Land zurückkehrt, und ich will ihn durchs Schwert fällen in seinem Lande.“ Sanherib aber tat das Gegenteil und wiegelte das Volk auf: „Hört nicht auf Hiskia, euer Gott kann euch genauso wenig erretten vor uns wie die bisherigen Völker!“ Hiskia aber ließ sich nicht beirren. Er warf sich im Tempel auf die Knie und flehte, und da kommt jetzt die heutige Lösung, und der Herr erhörte ihn. Die Götter der Völker, die die Assyrer bisher unterworfen hatten, haben nichts vermocht. Denn das waren Götter aus Holz und Stein, Menschenwerk. Hiskia aber vertraute auf den lebendigen Herrn: „Nun aber, HERR, unser Gott, errette du uns aus seiner Hand, damit alle Königreiche auf Erden erfahren, dass du allein der HERR bist!“ Diese Haltung gefiel Gott, denn sie kam aus der Wahrheit.

Aber der Prophet Jesaja hatte auch für Sanherib ein Wort des Herrn: „Dies ist's, was der HERR über Sanherib spricht: „Die Jungfrau, die Tochter Zion, verachtet dich und spottet deiner; die Tochter Jerusalem schüttelt das Haupt hinter dir her. Wen hast du geschmäht und gelästert? Über wen hast du die Stimme erhoben? Du hobst deine Augen empor wider den Heiligen Israels. Ich weiß von deinem Aufstehen und Sitzen, von deinem Ausziehen und Einziehen und dass du tobst gegen mich. Weil du nun gegen mich tobst und dein Stolz vor meine Ohren gekommen ist, will ich dir meinen Ring in die Nase legen und meinen Zaum in dein Maul und will dich den Weg wieder zurückführen, den du gekommen bist. Und die Erretteten vom Hause Juda und was übrig geblieben ist, werden von

Neuem nach unten Wurzeln schlagen und oben Frucht tragen. Solches wird tun der Eifer des HERRN Zebaoth. Darum spricht der HERR über den König von Assyrien: Er soll nicht in diese Stadt kommen und soll auch keinen Pfeil hineinschießen und mit keinem Schild gegen sie vorrücken und soll keinen Wall gegen sie aufschütten, sondern auf dem Wege, den er gekommen ist, soll er zurückkehren, spricht der HERR. Denn ich will sie beschirmen, dass ich sie errette um meinetwillen und um meines Knechtes David willen.“ Soweit die Botschaft Jesajas an Sanherib. Als aber der Bote bei Sanherib ankam, war bereits ein anderer Feind in sein Lager eingedrungen. Und der Engel des HERRN fuhr aus und schlug im Lager der Assyrer 185 000 Mann. Und als man sich früh am Morgen aufmachte, siehe, da lag alles voller Leichen. Und Sanherib, der König von Assyrien, musste ablassen von Juda und fliehen. Als er aber anbetete im Hause Nisrochs, seines Gottes, da erschlugen ihn seine Söhne mit dem Schwert, und sein Sohn wurde König an seiner statt.

Soweit diese spannende Geschichte, die man gut in unsere Zeit versetzen könnte. Es wiederholt sich alles in der Menschheitsgeschichte, und Gott bleibt immer der Herr. Eigentlich war das ja nur so ein kleines Scharmützel von vor 2 800 Jahren. Warum wird da heute noch davon berichtet? Vielleicht weil es eine Geschichte ist, an der wir etwas lernen können für unser Leben.

Da kommt Hiskia mit einem Vertrauen zu Gott, dass sich nicht mehr überbieten lässt. Er überblickt, dass Gott über allem steht, warum, weil er der Schöpfer ist und alles andere sind Geschöpfe, auch die Feinde. Das macht den Unterschied. Er steht anders über der Sache wie die Assyrer, die müssen fliehen. Er lebt von einer anderen Warte aus, von der Wahrheit, die ihm inmitten aller Gefahr eine Ruhe und Überlegenheit gibt, die andere nicht haben. Er weiß sich unter einem höheren Schutz getragen, indem er den Schöpfer lobt. Dir steht alles zur Verfügung. Du bist der Herr, dem die Engel gehorchen, der ein riesiges Heer an Engeln hat, der auch über alle Heere der Erde bestimmen kann, Himmel und Erde hast du gemacht! Du bist auch der Gott Israels, deines erwählten Volkes, mit dem du Weltgeschichte schreibst, das du niemals ausrotten wirst. Bei dir allein ist Bergung. Du bist derjenige, auf den Verlass ist, der immer der Stärkere bleibt, der die Autorität hat vor allen anderen Mächten, dem wir gehören und der sich um uns kümmert. Du thronst über den Cherubim, die dir dienen. Diese besonderen Engel, die von der Heiligkeit Gottes wissen und ihn deshalb loben, das steht im Widerspruch zu der Unheiligkeit und Gottlosigkeit der Assyrer, die sich vor nichts fürchten und sich dabei maßlos überschätzen. Auch ihre Götter sind Nichtse. Du aber bist nicht nur der Schöpfer von allem, du bist auch der Erhalter. Dir sind alle Geschöpfe verantwortlich. Du kannst alles ändern. Jene vertrauen auf Wagen und Rosse, auf ihre Macht, wir aber vertrauen auf deinen heiligen Namen, auf den Herrn aller Herren, dir gehört bereits der Sieg, ohne Kampf, nur durch deine Stärke hilfst du denen, die dir vertrauen. Wie

Jahrhunderte vorher schon bei David und Goliath.“ Von den Waffen her waren die Assyrer viel stärker, aber was sind Waffen gegen den lebendigen Gott. In dieser misslichen Lage des Hiskia Vertrauen zu haben, das war gewaltig. Wir dürfen wissen, auch wenn es in deinem Leben, in meinem Leben Schwierigkeiten gibt, dass unser Gott über allem steht, dass er alle Dinge mit einem Augenblick, mit einem Wort sozusagen verändern kann, wenn er will, wenn er das zu unserem Segen tun will. Und wir wollen ihm alles zutrauen. Er ist nicht nur der Gott Israels, er ist auch unser Vater, der für uns aus Liebe seinen Sohn gesandt hat, dessen Kinder wir sind. Manchmal scheint unser Leben aus den Fugen zu geraten: Stress, Sorgen, Krankheit oder Angst nehmen überhand. In solchen Momenten erinnert uns diese Geschichte, wer Gott ist: der Schöpfer von Himmel und Erde, dem alles untertan ist. Wenn Gott das Universum gemacht hat und erhält, dann ist kein Problem in unserem Leben zu groß für ihn. Seine Schöpfung zeigt: Er hat den Überblick, er hält alles in der Hand. Gott liebt uns und sieht deine Situation und wird dir helfen mit seiner unermesslichen Macht und Liebe. Vertraue auf ihn. Glaube, dass er alles ändern kann, vielleicht nicht, wie du willst, aber immer zu deinem Besten, und am Ende wird er dir ewiges Leben schenken, das heute schon in dir gezeugt ist, wenn du ein wiedergeborener Christ bist. Er gibt dir Kraft, in deinen Umständen auszuhalten, und diese Kraft wünsche ich dir, auch dieses Ausharren eines Hiskia. Gott bleibt immer der Stärkere. Er wird dich recht führen. Vertrauen wir ihm neu – gerade heute.